

am 2. Januar oder später
immerwährend
von
Frau H. Lemppen,
Höfen.

alender für
918

sind zu haben.
Meeh, Buchhandl.

Formulare
zu
Fleischbezugs-
Scheinen
erhalten von der
Buchdruckerei des St.

Große Wohlfahrts-
Lotterie

Sanften der Errichtung des
Büch. Handwerkerheimes
zu 1 Mark
empfiehlt
Rechtliche Buchhandlung.

Formulare
zu
zeigen von übertrag-
baren Krankheiten
empfiehlt die
Buchdruckerei des Enztlers.

Sporzheim.
Kunstfestspiele.

und Subsdarsteller
ender Passionsdarsteller.

100 Personen.
elbühne.

abends 7 1/2 Uhr.
und 6. Januar,
Uhr

1.—
3. Schloßberg 1, am Markt.
Hauptkasse ohne Aufschieb-
ungen.

ffionsspiele
orzheim.

Boets vierzehntel
in Neuenbürg Nr. 165.
Durch die Post im Orts-
und Oberamts-Verkehr
Nr. 165; im sonstigen
inländischen Verkehr
Nr. 175;
Preis 30 Pf. Bestellgeld.

Bestellungen nehmen alle Ver-
leger und in Neuenbürg die
Müllersche Buchdruckerei.
Kreislager:
„Enztaler“, Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Nr. 298.

Neuenbürg, Donnerstag den 20. Dezember 1917.

75. Jahrgang.

Telegramme des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 19. Dez. (WZB.) Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz
Rupprecht v. Bayern:

In einzelnen Abschnitten der flandrischen Front
am Südufer der Scarpe, bei Mouches und
Graincourt war am Nachmittage die Artillerie-
tätigkeit lebhaft.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen:

In fühnem Vorstoß brachten einige Sturm-
abteilungen nordöstlich von Craonne eine Anzahl
Franzosen ein.

Unsere Truppen haben Dondou, Romsgate
und Margate mit Bomben angegriffen und
gute Wirkung erzielt.

Lieutenant Vongary errang seinen 27. Luftsieg.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Mazedonische Front:

In beiden Seiten des Wardar lebhaft
Feuertätigkeit.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Tagüber heftige Artilleriekämpfe zwischen
Brenta und Piave. Nach kräftiger Feuerwir-
kung führten österreich-ungarische Truppen den
Monte Asolone und die nordwestlich und nord-
östlich anschließenden italienischen Stellungen.
48 Offiziere und mehr als 2000 Mann wurden
gefangen genommen.

Italienische Angriffe östlich vom Monte So-
larolo scheiterten.

Der erste Generalquartiermeister
Sudenorff.

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 19. Dezbr., abends. (WZB. Amtl.)
Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Neue U-Bootserfolge.

Berlin, 18. Dez. (WZB. Amtl.) Eines unserer
Unterseeboote, Kommandant Kapitänleutnant Diebig,
hat im Neuwiedkanal unter stärkster feindlicher Gegen-
wirkung 5 Dampfer mit 23 500 Bruttoregistertonnen
versenkt, darunter einen bewaffneten tiefbeladenen
Dampfer (früher deutscher Dampfer „Armenia“,
5464 Bruttoregistertonnen), der in einem durch vier
Berthörer gesicherten Geleitzug fuhr. Aus einem
durch Zerstörer und Fischdampfer Karl gesicherten
Geleitzug wurden zwei tiefbeladene Dampfer, von
denen einer bewaffnet war, herausgeschossen. Das
gleiche Schicksal ereilte einen größeren bewaffneten
Karl gesicherten Dampfer von etwa 5000 Brutto-
registertonnen. — Außerdem wurde der französische
bewaffnete Dampfer „Ango“ (7893 Bruttoregistert-
onnen), der tief beladen auf dem Wege nach Fal-
mouth angetroffen wurde, torpediert.
Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Rundschau.

Wie verheißungsvoll klingt am die Weihnachtszeit
das langersehnte Wort „Waffenruhe“ und jetzt
„Waffenstillstand“ an unser Ohr. Gewiß, es
liegt ein Vorhaben künftigen Friedens in dem Be-
griff, daß die Waffen ruhen, daß die Operationen
still stehen sollen und den unblutigen Geistes- und
Wortkämpfen der beiderseitigen Bevollmächtigten
das Feld frei geben. Aber auch gerade deshalb ist

es Zeit, ohne pessimistisch zu sein, einmal darauf
hinzuweisen, daß alles dieses immer noch nicht mit
Sicherheit den Frieden bedeutet. Denn die Friedens-
verhandlungen können sich zerschlagen; es braucht
nicht unbedingt zu einer Einigung zu kommen.
Und was dann? Ja, dann geht der Kampf nach
Ablauf des Waffenstillstandes eben weiter, wie es
in vielen geschichtlichen Fällen gewesen ist. Wir
müssen daran denken, daß die übrigen Ententege-
nossen, voran England, Frankreich und Amerika,
so alle Mittel versuchen werden, in Rußland selbst
Zweifel und Zwietracht zu säen, dem auf Rußlands
Boden herabgestiegenen Friedensengel einen gehörigen
Anspiegel zwischen die Beine zu werfen; damit ein
Weiterbluten Rußlands herbeizuführen. So kenn-
zeichnen sich Waffencruce und Waffenstillstand wohl
als eine Brücke, aber diese überspannt noch einen
weiten Abgrund, in dem die Entente sich demüht,
Sprengladungen an die Brückenpfeiler zu legen.
An uns ist es, diesen Nachschüssen mit Ruhe und
ohne übertriebene Hoffnungen zu begegnen: Was
noch nicht ist, kann werden, aber es muß nicht.
Hieran wollen wir denken, bis uns die Ereignisse
eines besseren belehren.

Osag, 19. Dez. „Daily Telegraph“ berichtet
aus Petersburg: In Petersburg glaubt man all-
gemein, daß der Friede an allen Fronten die Folge
der jetzigen Unterhandlungen sein werde. Eines
stehe jedoch fest, daß Rußland den Frieden schließen
werde, selbst wenn die Alliierten dies nicht tun.
An verschiedenen Fronten, namentlich bei Wirt
begann bereits ein Tauschhandel mit Lebensmitteln,
wobei die Deutschen für Metallwaren einhandeln.
In Petersburg ist die deutsche Sprache schon wieder
populär geworden. Überall auf den Straßen und
in den Cafés hört man deutsch sprechen.

Berlin, 19. Dez. Der Verl. Lokalanzeiger schreibt:
In parlamentarischen Kreisen erwartet man, daß
die Fraktionsführer des Reichstages, bevor sie sich
zum Reichskanzler begeben, mit ihren Parteige-
nossen Fühlung genommen haben. Daß es sich
bei dieser Begegnung in erster Linie um eine Aus-
sprache über die Friedensverhandlungen mit Ruß-
land handelt, wird als ebenso selbstverständlich an-
genommen, wie, daß Staatssekretär von Kühlmann
dieser Konferenz beiwohnen und erst nachher sich
nach dem Osten begeben wird. Sobald man die
Ansichtungen der Parteiführer kennen wird, wird
Herrn von Kühlmann von parlamentarischer Seite
aus die Gewißheit mitgegeben werden, daß die
Mehrheitsparteien abgesehen von militärisch notwen-
digen Grenzregulierungen, sich auf den Boden des
demokratischen Friedens stellen werden, d. h., daß
es der Bevölkerung der von uns eroberten und
besetzt gehaltenen Gebiete des russischen Reiches über-
lassen werden muß, über ihr künftiges Schicksal in
Vollstimmung selber zu entscheiden. Es ist auch
kein Geheimnis, daß die Mehrheitsparteien den
Grundsatz des Selbstbestimmungsrecht auch auf
Polen angewendet wissen möchten, selbst auf die
Gefahr hin, daß die Polen in der Mehrheit sich
für den erneuten Anschluß an Rußland aussprechen
sollten.

Berlin, 19. Dezbr. Aus London wird der
„Tägl. Rundschau“ zufolge gemeldet: Das Bekannt-
werden des zwischen Deutschland und Rußland ab-
geschlossenen Waffenstillstandsvertrags führte an der
serbischen Front zu häufiger Gabnenflucht. Wie die
„Morning Post“ mitteilt, ist bei den Ententeregier-
ungen die Note der serbischen Regierung über die
Waffenstillstandsverhandlungen und die Friedens-
fragen eingegangen.

Berlin, 19. Dez. Aus Genf wird der „Berl.
Morgenpost“ berichtet: Die Balkanagentur meldet
offiziös aus Jassy: Die rumänische Regierung hat
dem Abschluß des Waffenstillstandes amtlich zuge-
stimmt.

Basel, 19. Dez. (GRS.) Der Nat. Ztg. zu-
folge berichtet Rußfoje Slawo, daß sich Odessa als
freie Stadt erklärt habe.

Berlin, 19. Dez. (WZB.) Amtlich wird mit-
geteilt: Generaloberst von Eichhorn ist in Aner-
kennung seiner Erfolge als Oberbefehlshaber der 10.
Armee und der nach ihm benannten Heeresgruppe,
deren Kämpfe wesentlich zur Herbeiführung der an
der Ostfront eingeleiteten Verhandlungen beigetragen
haben, zum Generalfeldmarschall befördert
worden.

Berlin, 18. Dez. Aus Bukarest erglcht eine
Korrespondent des „Berliner Tageblatt“, daß die
jüngste Entwicklung der Ereignisse die letzten Hoff-
nungen Rumäniens auf eine halbwegs gütliche Li-
quidierung der von König Ferdinand und der Re-
gierung Bratianus verfolgten Politik vernichtet hat.
Dieser Erkenntnis und Stimmung Rechnung tragend,
haben maßgebende rumänische Politiker in Bukarest
die Absicht, in der nächsten Zeit eine Aktion zur
Abfertigung des Königs einzuleiten.

Frankfurt, 19. Dez. Die „Frankfurter Zig.“
meldet aus Bern: Ein russischer Emigrantenzug
wird demnächst von Zürich über Deutschland nach
Rußland gehen. Es wird ihn der erste Sekretär
Nationalrat Platten begleiten.

Zürich, 19. Dez. Der englische Gesandte in
Bern verbot allen englischen Untertanen in der
Schweiz, an irgend welchen Friedensbesprechungen
teilzunehmen, namentlich würden ihnen die Pässe
entzogen werden.

Genf, 19. Dez. Der „Matin“ meldet aus Rom:
In der Kammer erwartet man mit größter Span-
nung die Nachrichten von der Bergfront, wo die
neue deutsch-österreichische Offensive einreicht hat.
Der Kriegsminister gab in der Geheim Sitzung be-
ruhigende Erklärungen.

Berlin, 19. Dezbr. Aus Zürich wird dem
„Lokalanzeiger“ gemeldet: Der im allgemeinen gut
unterrichtete Berichterstatter der „Neuen Züricher
Zeitung“ an der italienischen Grenze erklärt, der
Verlauf der Kämpfe in Oberitalien werde Auf-
klärung darüber bringen, ob eine Kriegsförderung
die Lage Italiens verbessern werde oder ob es nicht
die nationalen Interessen gebieten würden, zur
rechten Zeit Macht und Einfluß für einen Aus-
gleichsfrieden in die Waagschale zu werfen.

Basel, 19. Dez. Die Morningpost meldet aus
Lissabon: Die Regierung machte die Entsendung
weiterer portugiesischer Truppenteile nach dem Aus-
land von der vorherigen Zustimmung durch das neu
zusammentrete Parlament abhängig. — Echo de
Paris schreibt, von den Anfang Januar fälligen
Zinsen der portugiesischen Staatsanleihen sei selb-
stamerweise noch keine Deckung bei den Pariser
Banken eingegangen und keine solche angezeigt
worden, was eine gewisse Unruhe an der Börse
erregt.

Berlin, 18. Dez. (WZB.) „Kappel“ vom
15. Dezember schreibt: Es war eine ernste und be-
denkliche Sache, die Louis Martin gestern im Senat
in Form einer Interpellation, die das furchtbare
Blüten der Tuberkulose in der französischen Armee
erwähnte. Er zeigte an Hand statistischer Tatsachen
die drückenden Fortschritte der Krankheit und be-
richtete, daß die Amerikaner Frankreich bereits als
einen wahren Herd der Schwindsucht ansehen.
Nicht nur um die Alliierten zu beruhigen, sondern
vor allem um die Zukunft unserer Rasse zu schützen,
verlangte er dringend energische und wirksame Maß-
nahmen zur Bekämpfung dieser Krankheit.

Württembergische Pioniere in Italien.

(Kr. N.) Württembergische Pioniere waren mit-
beteiligt bei der großen Schlachtenwende in Italien.
Zäh und treu, in Sturm und Regen haben sie ge-
halten, den Boden zu bereiten zum großen Anprall,
der nach 11 blutigen Frontschlachten den Italle-
ner von den Höhen seiner Träume herunterwerfen
sollte. In dunklen Oktobernächten, wenn die
Stürme durch die Berge legten, die Gräben vom

Anzeigenpreis:
Die einhalt. Zeit 15 Pf.
Bei Anstaltsverteilung
durch d. Reichspost 30 Pf.
Nicht am Reichspost
Bei strenger Aufnahme
entsprechend, mit Rücksicht
der im Falle des Mißver-
stehens, einseitig wird.
Schluß der Anzeigen-
Annahme 8 Uhr vorm.
Verantwortl. Dir. 4
Die hiesige Poststelle wird
beim Bedarf übernommen.



krömenden Regen in Gießbäche verwandelt waren, arbeiteten sie schweigend und leuchtend, bauten die Minenwerfer ein und schleppten lautlos ihre 2 Zentnerminen, eine um die andere nach vorwärts, unbekümmert um das zuckende Licht der feindlichen Scheinwerfer und die Minen, die lautlos durch die Nacht flogen, ob auch die Berge verzehnfacht ihr Krallen weitergaben. Und die Stunde der Vergeltung kam, als die italienischen Gräben durch deutsche Minenfeuer zertrümmert, als ihre Maschinengewehrnesten zerlegt, als die Sturmgasse gebahnt wurden.

Am 24. Oktober arbeiteten die Pioniere daran, die Straße Medreje-Kocarsce-Eginy fahrbar zu machen. Geschloßlöcher wurden ausgefüllt, Drahthindernisse beseitigt, der Schutz zertrümmerter Häuser abgetragen. Granate auf Granate schlug zwischen die kraven Pioniere und sich blutige Bäden in ihre Reihen. Am Abend war die Straße fertig, auf der die siegreiche Division westwärts zog, und mit ihr die Pioniere, Brücken schlagend, Wege bauend. Tief eingeschnittene Flußläufe wurden trotz des mangelnden Materials in kurzer Zeit überbrückt, in wenigen Stunden schlug 1 Unteroffizier mit 4 Mann eine Schnellbrücke über die vom Kul herabstürzende Cofizza. Fertig stand, was kurz vorher der italienische Pionier zertrümmert hatte.

So wurde der Taglaments erreicht. Ponte della delizia! Blutige Fronte des Namens! Menschen und Tiere, Frauen und Kinder drängten sich über die Brücke, als ihr westliches Ende in die Luft flog und über der armen Zivilbevölkerung barsten die Granaten ihrer Landsleute. Noch rasfelten die Motore der Kraftwagen, noch stöhnten die Verwundeten auf der Brücke, als in heller Mondnacht die Pioniere an ihre übermenschliche Arbeit gingen. Umsonst! Alle Aufopferung, alle todeswichtige Arbeit wollte nicht zum Ziele führen! Nächtlang, mitunter bis zur Brust im Wasser stand Mann und Führer. Zwei lange Tage und Nächte hat ein Leutnant mit ein paar Tapferen zwischen reichenden Fingern auf einer Sandbank gelegen, regungslos, denn bei der geringsten Bewegung würden sie von Maschinengewehrfeuer überschüttet. Endlich am dritten Tage, ehe der Mond aufging, gelang es ihm, mit Aufbietern der letzten Kräfte, das Ostufer wieder zu erreichen. Und die wenigen, die auf erbeuteten zertrümmerten Pontons über den breiten Arm des Taglaments getrieben wurden, kamen nimmer zurück. Der und jener wurde von windlicher Kugel getroffen von den reichenden Bogen Feggetragen. Andere traten an ihre Stelle und im tauhmarsch und auf Kraftwagen wurden die Württemberg zu neuer, schwerer Arbeit geführt, die beiprengte und verbrannte 1800 Meter lange Holzbrücke bei Dongico wiederherzustellen. Zwei Tage und zwei Nächte harter Arbeit und die Schwersten hatten rollten über die Brücke.

Flieger auf Flieger kam, Bombe auf Bombe fiel — umsonst! Unaufhaltbar zogen die Kolonnen über die Brücke, Italiens Schicksal zu erfüllen. (W.P.)

Steine am Weg.

Roman aus schwerer Zeit von Hans Kurd.

36) (Nachdruck verboten.)
„Sie wollen nach Mexiko?“ fragte Paul nach einer Weile.
„Jawoll, dahin. Wir werden drüben uns schon eine Existenz gründen, darum ist uns keine Bange.“
„Wenn man das nötige Kleingeld hat“, warf der Alte dazwischen.
„Ein paar Mark haben wir, Alter, und die werden reichen. Worin machen Sie denn?“ fragte er gleich wieder Werner.
„Ich weiß noch nicht. Ich will sehen, daß ich in Hamburg unterkomme.“
„Um, da ist auch nichts los. Sind Sie heilungslos?“
„Ja.“
„Branche?“
„Kohlen.“
„Ah, Mensch, kommen Sie doch mit! Gehatten Sie: Richard Bast.“
„Paul Werner.“
„Werner? Donnerwetter, den Namen kenne ich doch? Kohlengrössist Franz Werner in Breslau. Sind Sie verwandt?“
„Um... weiltäufig“, log Paul und wandte kein Gesicht ab, um die aufsteigende Blutwelle zu verbergen.
Bast kam näher an Paul heran und rannte ihm zu:
„Ein feiner Junge, der Alte, ja! Wenn man seinen eigenen Sohn auf die Straße wirft, das ist doch die Hölle!“
Werner hielt an sich und unterdrückte die emporkommende Bitterkeit.
Man wußte also selbst in ganz fremden Kreisen um sein Schicksal.

Württemberg.

Stuttgart, 17. Dez. Auf einer gestern hier gehaltenen Landeskonferenz der württembergischen Sozialdemokratie sprach Reichstagsabg. Reil über die politische Lage. Seine Bemerkungen über die Frage der Teilnahme der Sozialdemokratie an der Regierung, die zu ausgiebigen Erörterungen Anlaß gaben, gingen dahin, daß die Sozialdemokratische Partei bei der letzten Regierungskrise keine Veranlassung gehabt habe, die Frage des Eintritts der Sozialdemokraten in die Regierung etwa in bejahendem Sinne zu beantworten, da zur Zeit die Gründe, die gegen eine Teilnahme sprächen, erheblich überwiegen. Die Landtagsabg. Lindemann und Heymann vertraten dagegen den Standpunkt, daß anlässlich des Rücktritts von Dr. Schwander die Frage des Eintritts doch eigentlich aktuell gewesen sei und daß wichtige Gründe für eine solche Teilnahme — und insbesondere die Uebernahme des Reichswirtschaftsramts durch einen Sozialdemokraten — gesprochen hätten. Sämtliche übrigen Diskussionsredner unterstützten den von Reil vertretenen Standpunkt, daß die Teilnahme an der Regierung zwar nicht grundsätzlich abzulehnen, im gegenwärtigen Augenblick aber vor allem mit Rücksicht auf die Wirkung bei den Arbeitermassen abzulehnen sei. Die Konferenz nahm eine Resolution an, in der sie die Ueberzeugung ausdrückt, daß die von der Gesamtpartei während des Krieges betriebene Politik sich als richtig erwiesen hat. Sie erblickt in der Bildung einer Reichstagsmehrheit, die in grundlegenden Fragen der inneren und äußeren Politik Forderungen der großen Volksmehrheit planmäßig vertritt, einen bedeutenden Erfolg der sozialdemokratischen Politik. Die Konferenz begrüßt die eingeleiteten Friedensverhandlungen mit Rußland und gibt der Erwartung Ausdruck, daß sie mit besonnener Selbstbeschränkung zu einem Ergebnis geführt werden, das ein dauerndes freundschaftliches Verhältnis zwischen dem deutschen und dem russischen Volke für die Zukunft verbürgt.

Tübingen. Die ordentlichen Schwurgerichtssitzungen des ersten Vierteljahres sind in Tübingen am Montag den 28. Januar 1918 zu eröffnen. Am Vorsitzenden ist der Landgerichtsdirektor Dr. Kapff ernannt.

Mergentheim, 19. Dez. (Weidmanns Heil!) Am letzten Samstag wurde in Buch eine Treibjagd abgehalten, an der sich elf Schützen und 30 Kreier beteiligten. Das Jagdglück bestand in einem einzigen Hasen!

Mühlhausen a. N., 18. Dez. Gestern abend wollte ein jahrelanges Mädchen bei einem Bauern Milch holen. Da die Milch noch nicht bereitgestellt war, hielt sich das Mädchen in der Stube auf, wo der Knabe des Bauern mit einer Zimmerlinde spielte. Die Waffe, die scharf geladen war, ging, wie die „Gannstatter Zeitung“ berichtet, plötzlich los und traf das Mädchen so unglücklich in den Kopf, daß es sofort tot war.

Mühlacker, 19. Dez. Vor einiger Zeit wurden hier Schuhmacher August Hauser, seine Frau

und Tochter in Untersuchung genommen, weil sie verdächtig waren, 2000 Mk. gefunden und unterschlagen zu haben, die im hiesigen Ort verloren gegangen waren. Jetzt sind die Genannten von der Staatsanwaltschaft wieder außer Verfolgung gesetzt worden, da sich der Verdacht nicht bestätigte.

Bom Bodensee, 18. Dez. Auch heuer wieder ist der Untersee schon vor Weihnachten zwischen Hegne und Reichenau zugefroren. Die Wetterlage verspricht dort für die Feiertage eine prächtige Schlittschuhbahn.

Bom Bodensee, 18. Dez. Die Fischer Häsele und Sohn in Hard haben bei einem Fischzug 10 500 Kilo Brachsen im Bodensee gefangen. Die reiche Beute wurde mit 14 Fahrwerken abgeführt.

Das Stadt-, Bezirk- und Umgebungs-



Schwann. Mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse wurde ausgezeichnet Musketier Bg. Schmid, im Inf. Reg. 445, Sohn des Sattlermeisters Pfl. Schmid hier.

Neuenbürg. Gefreiter Wilhelm Rapp wurde zum Unteroffizier befördert und erhielt zugleich die Silberne Militärverdienstmedaille. Derselbe ist auch mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet.

Aus der amtlich württ. Verlustliste Nr. 640:
Erich Albrecht, Herrenalb, l. verw.
Karl Kern, Döbel, l. verw.
Gefr. Friedrich Peter, Calmbach, gefallen.
Franz Stüdel, Waldrennack, schwer. verw.
Emil Streub, Loffenau, l. verw.
Wilhelm Benz, Obernhäusen, schwer. verw.

Neuenbürg, 20. Dez. Der Postschalter wird hier am Sonntag, den 28. Dezember von 11 bis 12 Uhr vorm. und von 2 bis 5 Uhr nachm.

offen gehalten.
Am 24. Dezember wird er schon abends 5 Uhr geschlossen.

Vermischtes.

München, 19. Dez. Die ebenso unschöne, als äußerst unmilitärische weißblau gerautete Kragenborte als besonderes bayerisches Erkennungszeichen an der feldgrauen Uniform fällt weg. Der König hat verordnet, daß sie nur noch an den Krageneder getragen wird. Stoffknappheit und ein großer Bedarf haben zu dieser einschichtigen Maßregel geführt.

Heilstätte und Alkohol. In der österr. reichlichen Lungenheilstätte Alland werden schon seit 15 Jahren den Kranken geistige Getränke nur noch, in bestimmten Fällen, als Arzneimittel, nicht aber als Genussmittel verabreicht. Pfleger, welche das Anstaltsgebiet überschreiten und benachbarte Ortschaften besuchen, werden entlassen, „das einzige Mittel, Alkoholvergiftungen wirksam vorzubeugen“.

„Neun Uhr“, murmelte er.
Er hatte seit Bureauplatz also geschlafen.
Ja, ja, jetzt erinnerte er sich.
Er hatte den ganzen Nachmittag angestrengt gearbeitet und war müde geworden.

Es war schon eine bedenkliche Sache, wenn man alt wurde und sich wieder nur auf seine zwei Augen und Arme verlassen mußte. Bisher hatte er es ja noch nicht gemerkt, denn die fast unmerkliche Hilfe eines Winterbräutes ihn unmerklich über alle Klippen und Gefahren der Jahre hinweg.

Jetzt war er schon sechzig, seine Hand fing an zu zittern, seine Lustigkeit ließ erheblich nach, noch ein paar Jahre aufregenden Kampfes gegen die Stadtrats Junger, dann konnte er sich wohl ausstrecken zur ewigen Ruhe, zum Modern und Bergehen.

Gar schlimm sah seine Bilanz aus.
Ein Menschenleben voll Arbeit, Erfolge, ungegährt, erst mühsam erzwungen, ein Leben lang geduldet und gesparrt, jetzt lagen die Früchte reif, genussreichend, jetzt war er zu schwach, zu alt zum Genießen, und immer noch verlangte das Geschäft seine ganze ungeteilte Kraft.

Wehr noch als sein Beruf nahm ihm die Sorge um seinen Paul, der nun groß und tödlich erzürnt sich abgewendet hatte von ihm und allem. Nach Amerika wollte er gehen, in verletzter Eitelkeit, überempfindlicher Ehre verstand er das Wollen eines alten Mannes nicht, verstand er das väterliche Stammes um ein wenig Liebe nicht und floh hinaus in eine öde, kampfstörende Welt.

Ah... und er hatte es wirklich gut gemeint.

(Fortsetzung folgt.)

„Also“, fing Bast wieder an, „machen Sie mit nach Mexiko! Mein Vetter Albert Held und ich haben zusammen etwa fünftausend Mark. Ginge gerade noch mal aufzunehmen bei einer Bank. Wir wollen drüben ein Ex- und Importgeschäft aufmachen. Glänzende Aussichten. Also überlegen Sie es sich!“

Paul Werner blinnte zur Erde.
„Kann ja, ich möcht schon. Aber ich will mal versuchen, ob ich nicht in Hamburg ankomme.“

„Bravo“, klang des Alten Stimme aufmunternd herüber.
„Oder Düsseldorf“, drammte Bast mit einem halben Seitenblick zu dem Sprecher.

„Gut ja, Sie müssen's ja wissen, was Sie wollen! Aber, wenn Sie nichts Besseres finden, dann kommen Sie eben nach! Lampico, Richard Bast, postlagernd, ist meine Adresse. Wir werden uns ja hoffentlich morgen noch sehen.“

Bast lehnte sich zurück und schloß die Augen. Die anderen schloßen bereits fest.
Auch Paul überkam eine tiefe Müdigkeit, und er stützte seinen Kopf auf die Arme.

Hamburg oder Mexiko! Vaterland oder Fremde! Das waren seine weiteren Gedanken. Wo werde ich landen? Werde ich zum Ziele kommen oder untergehen?
So schlief er ein.

16. Kapitel.

Franz Werner lag im Halbschlummer auf dem Ledersofa, das in dem Bureau stand.

Nüchtern fuhr er empor und sah um sich. Es war ihm, als ob ihn jemand gerufen hätte, und er lauschte mit angehaltenem Atem.

Nichts rührte sich, nur die Wanduhr tickte gleichmäßig ihren jahregewohnten Gang, tick — tick...
Tiefe Dunkelheit umgab ihn. Er machte Licht und blinzelte nach der Uhr.

Das konzentrierte Licht

Osram-Azo



Osram-Azo Gasgefüllte Lampen 25 u. 60 Watt

Gasgefüllt - bis 2000 Watt

genommen, weil sie gefunden und unterzogen...

Die Fischer Häfeln bei einem Fischzug...

ernem Kreuz II. Klasse er Egul Schmid, Sattlermeister's Phil.

Wilhelm Rapp wurde erhielt zugleich die Derfelbe ist auch Klasse ausgezeichnet.

abach, gefallen. schwer, verw.

Der Postschalter 23. Dezember

schon abends 3 Uhr

ebenfalls unichöne, als au gerautete Krage...

hol. In der österr-Alland werden schon geistige Getränke nur als Arzneimittel, nicht pfleglinge, welche...

also geschlafen. mittig angestrengt...

klübe Sache, wenn der nur auf seine...

seine Hand fing lieb erheblich nach, den Kampfes gegen...

anz aus. Arbeit, Erlolge, unen, ein Leben lang...

zu schwach, zu alt noch verlangte das...

nahm ihm die nun grossend und det hatte von ihm...

indischer Ehre ver-alten Mannes nicht, Stammeln um ein...

wirklich gut gemeint.

Russisches in Deutschland! In M. Gladbach wurde ein Eisenbahnwagen mit bedruckten Baumwollstoffen...

Auf die Anzeige eines Tuttlinger Schuhmachers, der Kundenschaft suchte, wandte sich, wie die Blätter berichten...

Indem ich unterdessen eine ausgedehnte Kundenschaft mir erworben habe (z. B. in Titisee, Neustadt, Waldshut, Singen, Rottlingen, Saulgau usw.)...

Rinderfreundigkeit. Die Freude ist beim Kinde so stark und natürlich, füllt sein kleines Herz so ganz aus...

Ein bunter Lappen, ein Stück Glas, das erste Weichlein im Garten, der Tropfen am Fenster, Mutter's Schürze...

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Konstantinopel, 19. Dez. (WZB.) Meeresbericht von gestern: Palästinafront: Ein erneuter feindlicher Vorstoß...

Konstantinopel, 20. Dez. (WZB.) Wie die Blätter melden, sind einige Segelschiffe und andere kleine Fahrzeuge...

Berlin, 20. Dez. (WZB.) Der Fliegerhauptmann Hans Hesse ist von Berlin auf dem Luftwege in Moskau eingetroffen...

Sofia, 20. Dez. (WZB. Bulg. Tel.-Ag.) Die Sobranje hat die Verlängerung des bulgarisch-deutschen Handelsvertrags...

Amsterdam, 19. Dez. Aus Petersburg wird laut Post. Ztg. unter dem 17. Dez. gemeldet: Graf Czernin und von Kühlmann telegraphierten...

Berlin, 19. Dez. Der Tag veröffentlicht in seiner gestrigen Abendnummer Darlegungen über angebliche Beschlüsse der Mehrheitsparteien...

Amsterdam, 19. Dez. (WZB.) Central News melden: Deutsche Torpedojäger versenkten am Mittwoch vor der Lymenubung einen englischen Segler...

Berlin, 19. Dez. Die „Tägliche Rundschau“ meldet aus dem Haag: Reuter berichtet aus London amlich: Gestern überflogen 6 bis 15 feindliche Flieger die Küste von Kent und Essex...

Schäden sind noch keine Einzelheiten bekannt. Englische Abwehrgeschäfte und Flieger waren tätig.

Basel, 19. Dez. Der „N. Zür. Ztg.“ zufolge meldet die griechische Zeitung „Patrie“, daß General Gouraud an Stelle von Sarraill das Oberkommando über die Balkanarmee des Vierverbundes übernehmen werde.

Bern, 19. Dez. (WZB.) Das Berner Tagblatt berichtet: Laut Athener Meldungen sind gegenwärtig 13000 griechische Offiziere auf dem Zirkus interniert und 400000 Mann in Gefangnissen untergebracht.

Zürich, 19. Dez. Meldungen aus Süditalien deuten laut Nat. Ztg. an, daß in Neapel, Palermo und Sizilien neue schwere Unruhen ausgebrochen haben. Züricher, dem Vatikan nahebestehende Kreise sind der Ansicht, daß die Unruhen drohen auf Mittel- und Norditalien überzugreifen.

Basel, 19. Dez. Die Londoner „Morning Post“ berichtet aus Newyork: Im Anschluß des Senats für auswärtige Angelegenheiten erklärte Lansing die Regierung der Union hat seinem europäischen Staat gegenüber eine Billigung für territoriale Eroberungen in Europa oder in den Kolonien ausgesprochen.

Washington, 20. Dez. (WZB. Reuter.) Das amerikanische U-Boot „F 1“ wurde am 17. Dez. in den karibischen Gewässern bei Nebel von dem amerikanischen U-Boot „F 3“ gesichtet und ist gesunken.

Basel, 19. Dez. Wie der Neuen Züricher Ztg. aus Basel gemeldet wird, haben verschiedene Städte Frankreichs, wie Bordeaux und Rochefort, sich geweigert, die Proklamation einzuführen.

Briefkasten d. Red.

Deuts. Sch. Vielen Dank für Ihren freundl. Bezug aus dem Felde mit der Ansicht eines unerschütterlich gemachten engl. Pan-Argentinus. Jährlich ist die Ihnen gelangene Entdeckung der Fabrikmarke „Daimler“...

steigt er also in Berlin aus und kommt zurück, dann ist er morgen schon da ... ja ... morgen ...

Es klopf heftig! Der Alte öffnet, der Telegraphenbote bringt Depeschen ... ah ... „Unbestellbar ...“

Zurück seine Bitte ... ah ... Paul ist stolz, beleidigt ... Der Kopf des Alten fällt schwer auf die Tischplatte

Ganz fassungslos ist er, und bebend schluchzt er ...

17. Kapitel.

Erna lag noch immer in tiefer Ohnmacht, regungslos, starr, auf dem Sofa.

Frau Klem hielt ihr fast ständig das in größter Eile aus dem Schränkchen geholte Riechfläschchen unter die Nase und rieb mit einem feuchten Lappchen Stirn und Schläfen der Tochter.

Klem stand in der Nähe und sah seiner Frau zu, der Träne um Träne aus den Augen perlte. „Soll ich nicht doch um den Arzt schicken?“

„Dah noch, es wird schon vorübergehen! Das arme Kind, der Schlag war doch zu schwer. Ruh die ihn lieben!“

„Na ja, lieben“, knurrte Klem. „Berner verdient's gar nicht, daß das Madel so an ihm hängt. So'n Narr, man will ihm den Weg ebnen, man tut alles, um ihn wieder aus der Misere herauszubringen, und der Narr dankt einem damit, daß er alles von sich wirft und auf und davon geht. Was wird nun? Erna wird tront werden.“

Frau Klem zuckte still die Achseln. „Herrgott, es ist ein Jammer. Wie das noch enden wird! Und das Madel läßt doch in ihrer Narrheit auch jetzt noch nicht von dem Menschen.“ „Gewiß nicht, Ederhard, ich hätte es auch so getan.“

(Fortsetzung folgt.)

Steine am Weg.

Roman aus schwerer Zeit von Hans Kurd.

371 (Nachdruck verboten.)

Sie hatten ihm sonst im entscheidenden Augenblicke die richtigen Worte gesagt, wenn es galt, keinen erkannten Vorteil sich süßsam und erreichbar zu machen, hier versagten sie vollkommen.

Wie gedrohen war er nach Hause gekommen, hatte getobt und gemammert, bis ihm endlich ein Gedanke gekommen war. Da war sein Telegramm abgegangen nach Berlin, ausrufen sollte man es. Und wenn Paul es bekam, dann sollte er zurückkommen.

Er mußte ihn ja wiederhaben! In der alten Krämerjerkle, die selten menschlicher, ethischer Rührungen fähig war, glomm eine heisse Sehnsucht nach dem eigenen Fleisch und Blut auf, ein Verlangen nach dem Sohne, das ihn nicht mehr losließ.

Und wenn Paul zurückkam, er wollte alles gutmachen, dem Jungen das Geschäft in die Hand geben. Ganz bescheiden wollte er ihm ja nun mit dem Rate des Erfahrenen, Bewiegten beistehen. Dann wollte er sich ausrufen ... Ruhe ... Ruhe ... wollte er haben ... nach einem harten Kampfe ...

Mit einem Rud riß er sich aus seinen Grübeleien und trat an den Schreibtisch.

Noch einmal hielt er Rückblat über das Geschäft, vom ersten Tage an, da er als junger Anfänger, ohne Geld, aber mit dem festen Willen, vorwärtszukommen, hergezogen war und hier im selben Zimmer den ersten Auftrag nonierte. Fast

jeden Tag hatte er noch im Gedächtnis, mit jedem Jahre wuchs sein Verdienst, sein Name.

Und alle die geheimen Pläne, die er geschmiedet, wenn er eine halbe Stunde allein war, sie zog er heraus aus dem alten Schränkchen. Da, da standen sie alle noch, seine Gedanken in der eiligen kräftigen Schrift, ja, ja ... er midte ... ich kenn' euch alle, alle ... Zum größten Teil waren sie erfüllt, da gab es auch kein Hindernis, keinen Stein im Weg ... Oh, er war ja stark, riesenstark und besaß die Kraft, den Weg sich frei zu machen.

Ein Bildchen, vergilbt, vergessen, fiel aus den Papieren.

Sein Sohn! Lange ruhte sein Blick auf den Jüngen. „Wißt du mir ewig zürnen, kleiner Wicht? Nein, du kommst zurück!“

Wieder verschloß er die alten Sachen, die ihm wie Reliquien wert waren.

Er zog das Hauptbuch hervor, das er wie einen Talisman ängstlich hütete. „Fünfzehn Millionen.“

Das war sein Barvermögen. Eine runde, stattliche Summe. Blei, viel Schweiß klebte dran, nicht nur sein eigener, auch der der Angestellten.

Im, er war verschrien, verhaßt unter ihnen als Leuteschinder.

Ruh ja ... ja ... es mag wohl so gewesen sein! Er rechnete weiter! Noch verdiente er fast eine halbe Million jährlich, vielleicht konnte er den Angestellten eine Freude machen ... hm ... vielleicht morgen ... Also, wenn Paul zurückkommt, übernimmt er das Geschäft mit familiären Vorkosten, Pflichten und Einkünften, einen Teil des Barvermögens, den größten natürlich, bekommt er auch. Dann kann er ja schließlich reformieren.

Heute hat er das Telegramm bekommen,



Bekanntmachung
des k. u. Generalkommandos XIII. (N. B.) Armeekorps.
Am 14. 12. 17 ist eine Bekanntmachung des stellv. Generalkommandos betr. Einfäden von Militärstücken und Militär-Bekleidungsstücken erlassen worden, wonach die im Bereich des stellvertretenden XIII. Armeekorps befindlichen Järhereien zum 15. 1. 18 Anzeige zu erstatten haben, ob und wann ihnen Militärstücke und militärische Bekleidungsstücke zum Einfäden übergeben sind.
Die weiteren Bestimmungen sowie der Wortlaut der Verordnung ist im Staatsanz. v. 17. 12. 17 einzusehen.
Stuttgart, 17. Dezember 1917.

Stellv. Generalkommando 13. (N. B.) Armeekorps.
Nach der am 18. 12. 17. erschienenen Nachtragsbekanntmachung zu der Bekanntmachung betr. Beschlagnahme und Beschandserhebung von Baumwolle, Seiden- und Kunstseidentüllen werden folgende Arten Tülle für die Hoererverwaltung nicht benötigt:
1. Tülle mit einer Lochzahl von höchstens 4 Loch, entweder in Kette, Schuß oder in der Diagonale auf dem laufenden Centimeter gemessen.
2. Tülle in Schwarz.
3. Tülle beidseitig, gemustert usw.
4. Woiles, Batiste, Crepes, Mull, Gaze, Stramin usw.
5. Tüllbestände eines Besitzers von unter hundert Quadratmeter für jede Qualität ohne Rücksicht auf Breite und Farbe.
Als ein und dieselbe Qualität sind nach Handelsgebrauch zu verstehen, Gemebe gleicher Webart und Fadenzahl in Kette und Schuß, aus Garnen, die von gleicher Stärke, Verzerrung und Zusammensetzung der Rohstoffe sind, jedoch ohne Rücksicht auf Farbe, Breite und Ausrüstung.
Der Wortlaut dieser Bekanntmachung kann im Staatsanzeiger vom 18. 12. 17 eingesehen werden.
Stuttgart, den 18. Dezember 1917.

R. Oberamt Neuenbürg.
Familien-Unterstützung.
An die Gemeindebehörden!

I. Zum Zweck der Erziehung gegenüber dem Reich werden die (Stadt-)Schultheißenämter ersucht, die für die Unterstützungserhöhungen gemäß R. v. Mts. (R. S. Blatt S. 985) und Beschlusses des Bezirksrats vom 27. Nov. 1917 (Enj. Nr. 279) monatlich verausgabten Beträge bis 25. jeden Monats der Oberamtspflege anzuzeigen. Die Anzeige hat erstmals für die Monate November und Dezember und zwar für jeden Monat getrennt auf 24. ds. Mts. zu erfolgen.
Zu den Anzeigen gehen den Gemeinden zu.
II. Die ab 1. November ds. Jz. erfolgte Erhöhung der Familien-Unterstützung bedeutet keine Erhöhung der reichsgesetzlichen Mindesthöhe. Es ist daher bei der Feststellung des monatlichen Gesamtbetrags der Mindestleistungen für Zwecke der Kriegsmobilitätspflege die Unterstützungserhöhung außer Berechnung zu lassen.
Den 17. Dez. 1917. Oberamtman Ziegels.

R. Gv. Bezirkschulamt Neuenbürg.
Sammlung alter Strohhüte.

Es kommen hierbei Herren- und Damenhüte in Betracht. Unter Bezugnahme auf den Min. Gel. v. 5. Nov. d. J. (Amtsbl. S. 131) werden die Schulvorstände, erken und einz. Lehrer gebeten, in Hülfe von Haus zu Haus eine Sammlung durch Schüler zu veranstalten und die ermittelten Strohhüte unter Verhängung von Frachtbriefen, die in der Spalte „Inhalt“ den Zusatz „Liebesgabe für das Rote Kreuz“ tragen unmittelbar an die Hauptausstellstelle des Roten Kreuzes, Stuttgart, alter Postplatz Nr. 4 einzulenden. Kleinere Sammelergebnisse können auch an die Bezirksausstellstelle „Schulhaus Neuenbürg“ eingeschickt werden.
Bis spätestens 15. Febr. 1918 wolle das Gesamtergebnis in den einzelnen Gemeinden hierher mitgeteilt werden.
Den 11. Dezember 1917.
Bezirkschulinspektor Baumann.

Landwirtschaftl. Bezirksverein Neuenbürg.

Am Samstag, 22. Dezember d. J., vormittags 11 Uhr, findet im Gasthof zum „Bären“ in Neuenbürg eine Versammlung statt, in der auf Veranlassung der R. Zentralstelle für die Landwirtschaft Herr Landwirtschaftsinspektor Wilmann aus Rottweil sprechen wird über
1) die Notwendigkeit einer Verringerung der Schweinebestände;
2) die Ausdehnung des Flachsbau.
Beide Gegenstände sind für unsere Kriegswirtschaft von höchster Wichtigkeit. Zu zahlreichem Besuch wird daher freundlich eingeladen. Aus jeder Gemeinde sollte mindestens eine Persönlichkeit erscheinen, die imstande und willens ist, für ihre Gemeinde die nötige Belehrung und Aufklärung zu übernehmen.
Den 19. Dez. 1917. Der Vereinsvorstand: Oberamtman Ziegels.

Wir machen hiermit bekannt, daß wir, gleich wie die meisten deutschen Banken, der Kohlenersparnis halber unsere Geschäftsräume am
Montag, den 24. Dezember ds. Jz.

geschlossen halten.
Stahl & Federer Aktiengesellschaft
Filiale Wildbad.
(vorm. Vereinsbank Wildbad e. G. m. u. H.)

R. Oberamt Neuenbürg.
Pferdelastwagen und Laßschlitten.
Mit Bezug auf den Min. Gel. vom 12. Dezember 1917 (Staatsanz. Nr. 292) werden die (Stadt-)Schultheißenämter beauftragt, die vorgeschriebene Feststellung und Anzeige der Zahl der in den einzelnen Gemeindebezirken vorhandenen gebrauchsfähigen Pferdelastwagen und Laßschlitten an das Oberamt zuverlässig bis zu dem bestimmten Zeitpunkt (28. Dezbr.) zu erledigen.
Den 17. Dez. 1917. Oberamtman Ziegels.

Landwirtschaftl. Bezirksverein Neuenbürg.
Saatgut-Angebot für das Frühjahr 1918.

Für die Frühjahrssaat beabsichtigen wir den gemeinsamen Bezug von
1. Sommer-Weizen } in guten geeigneten Sorten.
2. Sommer-Gerste }
Die Besteller, die vom landw. Bezirksverein beziehen wollen, werden ersucht, ihre Bestellungen alsbald bei dem Ortsvorsteher ihrer Gemeinde aufzugeben.
Die Herren Ortsvorsteher werden dringend ersucht, und gemeinsamen Bezug des Saatguts in die Hand nehmen zu wollen. Die Verteilungen bitten wir gemeindefreie zu sammeln und längstens bis 27. Dezember 1917 bei dem Vereinskassier Oberamtspfleger Käßler, Neuenbürg einreichen zu wollen.
Der Bezug von Saatgetreide (Weizen und Gerste) unterliegt jedoch gewissen Einschränkungen nach der Richtung, daß die Saatarten nur noch vom Kommunalverband ausgestellt werden können und daß eine Saatart nur gegen Ablieferung einer entsprechenden Menge Früchte aus dem selbst geernteten Vorräten des antragstellenden Landwirts erteilt wird, sofern ihm Vorräte zur Verfügung stehen (vergl. oberamtliche Bekanntmachung über den Saatgutverkehr vom 1. Dezember 1917 — Enztaler Nr. 285 —). Die Einhaltung dieser Vorschrift erheischt die Verbindung der in dem Schlußsatz dieser Bekanntmachung verlangten Nachweise und es müssen hiernach die Bestellerlisten genaue Angaben enthalten über:
1. Vor- und Zunahme und Beruf des Bestellers.
2. Fruchtart.
3. neue Anbaufläche in Ar.
4. leistungsfähige Anbaufläche und den geschätzten Ernteertrag pro 1917.
5. bestellte Menge.
6. kurze Feuerung über die Bedürfnisfrage.
7. Angabe, ob die entsprechende Fruchtmenge abgegeben werden kann.
Wir bitten dringend, die Bestellungen in übersichtlicher, tabellarischer Form verzeichnen zu wollen.
Den 18. Dezember 1917. Vereinssekretär Käßler.

Neuenbürg, den 18. Dez. 1917.
Dankagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgang meiner l. Gattin
Karoline Herrigel
sowie all denen, welche sie während ihrer langen Leidenszeit besuchten und erquickten, sagen innigen Dank
Christian Herrigel.

Oberamtstadt Neuenbürg.
Butter-Verkauf
am Freitag, 21. Dez., vorm. 9—9 1/2 Uhr für Nr. 1—200, 9 1/2—10 Uhr für Nr. 201—300, 10—10 1/2 Uhr für Nr. 301—450, 10 1/2—11 Uhr für Nr. 451—520.
Städt. Lebensmittelstelle Knobel.

Oberamtstadt Neuenbürg.
Becken
Rüfemarke Nr. 3
können bei Pfannkuch & Co. oder Kaufmann Hall 120 Gr. Weichkäse in Packung oder bei Frau Gauß Witwe 150 Gramm Weichkäse vom Stück, bis spätestens 4. Januar empfangen werden. Soweit die Menge nicht sofort für alle reicht, ist weitere Sendung unterwegs.

Schwarzarbeiter mit besonderen Karten erhalten die Käse bei Frau Gauß. Diese Geschäfte mit Zulageberechtigten Arbeitern wollen ihre Anweisungen am Freitag, vorm. 11 Uhr hier abholen.
Städt. Lebensmittelstelle Knobel.

Oberamtstadt Neuenbürg.
Lebensmittelmarke Nr. 10
entfallen 100 g Teigwaren, abzuholen bis 30. Dezember bei Kaufmann Pfister und Wilhelm Wäfler. Verkaufspreis für Auszug 80 J, Wasserware 59 J für 1 kg.
Auf

Lebensmittelmarke Nr. 11
entfallen 100 g Rindfleisch, abzuholen bis 30. Dezember bei Kaufmann Lohmeyer, Zulageberechtigten, in hiesigen Betrieben beschäftigte Schwerk-, Schwerf-, und Rüstungsarbeiter können die Zulagemarken am Freitag vorm. 11 Uhr hier empfangen, soweit die Zulagen nicht an den Arbeitsstellen ausgegeben werden.
Städt. Lebensmittelstelle Knobel.

Ottenhäuser.
In der Nachlass-Sache des verstorbenen Christoph Kellner, gew. Farrenhalter von hier, bringt der Unterzeichnete im Auftrage der Erben

jämtliche Fahrnis
ausschließlich Vieh und Futter, insbesondere 1 Mähmaschine, 1 Wendmaschine, 1 Rübenschniger, 1 Göpel, 1 Kultivator, 1 Leiterwagen, einen Rüstwagen und 1 Pflug
am Samstag, 22. Dezember, von vorm. 10 Uhr an in der Wohnung des Verstorbenen an den Meistbietenden gegen Barzahlung zum Verkauf, wozu Viehhaber eingeladen werden.
Den 18. Dezember 1917. Schultheiß Kellner.
Knobel.
Eine erstklassige
Ruß- und Fahrstuhl
mit dem Rals
verkauft
Wilhelm König,
Jägerweg.

